

lebende Pflanze stand, da war der Erdboden durch sie selbst etwas erhöht, weil die vielen dicken Wurzelstöcke sich gegenseitig beengen und den umliegenden Erdboden etwas heben. Schwarze und weisse Störche schritten an den Rändern der Lachen einher, aber von Raubzeug war jetzt nur wenig zu sehen. Es spriesste vielerorts frisches Grün aus dem Boden empor. Dieses schöne Hellgrün erhielt sich auch noch weiter gegen NW., als wir uns auf dem Wege von Prischib nach Astrachanka (12 Werst Entfernung) befanden. Hier schon machten sich die bunten, schön geaderten Wurzelblätter von *Silybum marianum* sehr bemerkbar, welche Distel am Rande der Mugan ungeheuere Räume fast ausschliesslich beherrscht.

Mit der Ansiedelung Astrachanka schliesst das liebliche Landschaftsbild des Talyscher Tieflandes auch in der Winterzeit vollständig ab. Ebenso wol geschieht das in den allgemeinen Umrissen, wie auch in den Details einer Natur, die nunmehr, wenn wir uns gegen Norden und NW. wenden, immer einseitiger und ärmer wird und sehr bald in ihrer Gesamtheit die Langweiligkeit der flachen Steppe, ja selbst der Wüste repräsentirt. Ich glaubte zeitig genug gekommen zu sein, um das Ende der sogenannten Wintersaison hier noch zu fassen. In meiner Phantasie waren diese sanftwelligen Flächen und Ebenen ausserordentlich stark belebt. Nicht allein sah ich vor meinem Geiste grosse Flüge beider *Pterocles* (Wüstenhühner)-Arten, nicht allein unabsehbare Mengen hier winternder Zwergtrappen, ich sah auch unendlich viele Rothhalsgänse, welche von allen ihren Geschlechtsgenossen, den Berniclagänsen, es am meisten lieben, die jungen Grastriebe abzuweiden und die unstreitig zu den schönsten Schmuckvögeln gehören, welche die Anatiden liefern. Diese Steppen, deren vegetatives Gepräge ich so genau vor zehn Jahren im Sommerstadium studirt hatte, sollten mir, so hoffte ich, jetzt ihre *Crocus* und Tul-